

Feuerwehrbedarfs- und Entwicklungsplan



In Deutschland stirbt durchschnittlich jeden Tag ein Mensch durch ein Schadenfeuer. Bei Verkehrsunfällen sterben sogar fast 9 Menschen pro Tag (Quelle: Tagesmittel, [stat. Bundesamt](#), Jahr 2016). Dazu häuft sich das Einsatzaufkommen bei klimabedingten Katastrophen (unter anderem Hochwasser und extremes Wetter). Trotz aller vorbeugenden Maßnahmen lassen sich Schadensereignisse und Unfälle nicht vollkommen verhindern. Gesamtgesellschaftlicher Konsens ist es jedoch, den Schaden so gering wie möglich zu halten und Opfer auszuschließen. Hierfür soll jede Stadt und jede Gemeinde über eine leistungsfähige Feuerwehr verfügen.



Die **Feuerwehrbedarfsplanung** beziehungsweise Brandschutzbedarfsplanung legt diese Leistungsfähigkeit und den Bedarf an Feuerwehr und Brandschutz in Städten und Gemeinden fest. In Deutschland ist die Feuerwehrbedarfsplanung eine kommunale Aufgabe. Hierbei entscheiden die Bürger, vertreten durch den Stadtrat beziehungsweise den Gemeinderat, über das örtlich geforderte Schutzniveau im Rahmen der Bedarfsplanung.

Laut Gesetz müssen Städte und Gemeinden den lokalen Verhältnissen entsprechend leistungsfähige Feuerwehren unterhalten. Diese müssen zu jeder Zeit in der Lage sein Menschenleben zu retten.

Ein **Bedarfsplan** definiert den laut Gesetz notwendigen und von den Bürgern gewünschten Sicherheitsstandard ihrer Gemeinde. Die örtliche Feuerwehr erhält somit Anforderungen für den Brandschutz. Diese Anforderungen an den Brandschutz werden auch **Schutzziele** genannt.

Die Erstellung eines **Bedarfsplans** für die Feuerwehr ist nicht nur sinnvoll und lebensrettend, sondern auch **gesetzlich verpflichtend**. Darüber hinaus schreibt der Gesetzgeber eine **Fortschreibung im 5-Jahres-Rhythmus** vor. Allerdings stellt dies für viele Gemeinden eine enorme Herausforderung dar.

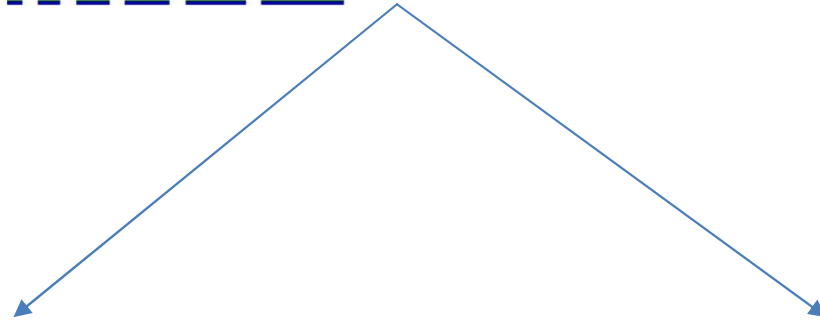
Gefährdungsanalyse und Schutzziele

Das Schutzniveau wird kommunal anhand einer Gefährdungsanalyse und sogenannter Schutzziele festgelegt. Die Kommune kartiert hierzu das örtliche Gefahrenpotential und weist den Gefahren festgelegte Szenarien zu. Jedes Planungsszenario setzt sich aus den folgenden Eigenschaften zusammen:

- Hilfsfrist: Wie schnell muss die Feuerwehr den Schadensort erreichen um noch wirksam eingreifen zu können?
- Funktionsstärke: Welchen Personalansatz braucht die Feuerwehr beim Eintreffen um das Szenario wirksam zu bekämpfen? Man spricht von Funktionsstärke und nicht von Personalansatz, da für die einsatztaktische Organisation der Einsatzstelle Führungsebenen und Mannschaft benötigt werden.
- Technik: Welche Feuerwehrtechnik (baulicher Brandschutz, Fahrzeuge, Technik, Sondergerät) benötigt die Feuerwehr für die Beherrschung des Planungsszenarios?
- Gefährdungskataster: auf Basis des ermittelten Risikopotenzials lassen sich sogenannte Gefahrenkataster für die jeweiligen Ausrückbereiche einer Feuerwehr, definieren. Die dadurch ermöglichte bedarfsgerechte Planung eröffnet Einsparmöglichkeiten Kommune und Land. Der Vorteil: die Qualität des Brandschutzes und die Sicherheit der Bevölkerung wird nicht aufs Spiel gesetzt.



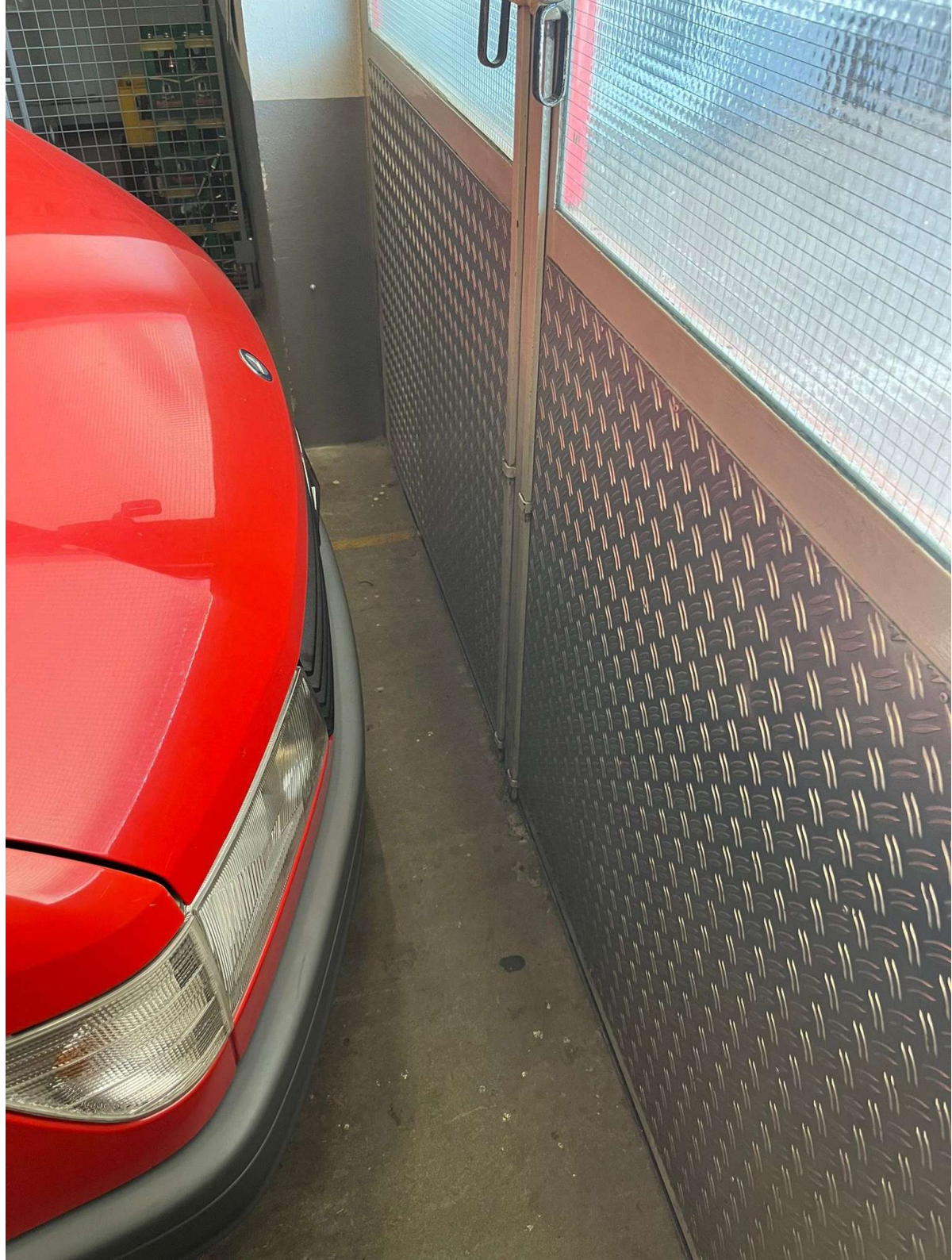
Die Notfall-
und Krisenmanager.



Bisherige Erkenntnisse:

- Neubau Feuerwehr Gossersweiler Stein
- Neubau Feuerwehr Rinnthal
- Ausstattung aller Feuerwehrgerätehäuser mit satellitengestütztem Telefon und Internet
- Anschaffung von Hochwasserbooten
- Redundanz eines Lagezentrums für den Katastrophenfall
- Personalsituation in den Wehren
- Beseitigung von platzbedingten Gefahrenstellen in den Gerätehäusern
- Technische Ausstattung der Wehren sehr gut !







Feuerwehr
Landau/Pf.
1814 1989











© pixellab. GmbH

[STARTSEITE > ...](#)

Sicher und nachhaltig: Verbandsgemeinde Winnweiler baut drei modulare Feuerwehrhäuser aus regionalem Holz

Steckbrief

Projekt: Feuerwehrhäuser der VG Winnweiler

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit !

